

Landtag Mecklenburg-Vorpommern

8. Wahlperiode

Wirtschaftsausschuss

Stellungnahme

der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern
Mecklenburg-Vorpommern

zur

öffentlichen Anhörung des Wirtschaftsausschusses am 19. Oktober 2023,
Themenblock „Wirtschaft, Tourismus, Arbeit“

im Rahmen der Beratungen zum Doppelhaushalt 2024/2025
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Antworten auf den Fragenkatalog

1. Das Land Mecklenburg-Vorpommern wendet nicht unerhebliche Mittel auf, um die industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu stärken sowie strukturpolitisch bedeutsame Wirtschaftszweige zu etablieren, auszubauen bzw. zu erhalten. Sehen Sie die aufgewandten Mittel effektiv eingesetzt oder gibt es Ihrer Ansicht nach Verbesserungspotential? Bitte zeigen Sie Verbesserungsmöglichkeiten auf. (0602 Allgemeine Bewilligungen, 533.01)

Aus Sicht des Handwerks besteht noch erhebliches Verbesserungspotential. Das Handwerk spielt gerade in Mecklenburg-Vorpommern eine wichtige Rolle im Wirtschaftssystem und in den regionalen Wirtschaftskreisläufen und ist ein bedeutender Arbeitgeber und Ausbilder. Die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen des Handwerks sollten in politischen Strategien und Investitionsentscheidungen des Landes noch besser berücksichtigt werden. Folgende Punkte spielen dabei aus unserer Sicht eine zentrale Rolle.

Effizienz der Ausgaben: Der Bedeutung der Wirtschaftsgruppe Handwerk angemessene Mittel sollten in einer Weise eingesetzt werden, die direkt den Handwerksbetrieben zugutekommt, beispielsweise durch zielgerichtete Förderprogramme, niedrig verzinsliche Darlehen oder Zuschüsse. Es bedarf zudem einer dauerhaften und verlässlichen Unterstützung des Landes für die Beratung und Weiterbildung für Handwerksbetriebe zur Verbesserung der Geschäftsabläufe und Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit. Aufgrund der multiplen Herausforderungen der Transformation sind vor allem kleine Handwerksbetriebe auf externe Beratungsleistungen angewiesen. Das Auslaufen der Beraterförderung des Landes für die Handwerkskammern war ein falscher Schritt, den es unbedingt zu korrigieren gilt.

Förderung von Innovation: Innovationen sind bedeutend für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes und seiner Unternehmen. Die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) basiert oft weniger auf formaler Forschung und Entwicklung (F&E), sondern Innovationsaktivitäten entstehen durch das Lernen aus täglicher Arbeitserfahrung und dem Austausch innerhalb des Unternehmens sowie durch die Interaktion und Zusammenarbeit mit Kunden, Zulieferern und Wettbewerbern. Erfahrungsbasiertes praktisch-orientiertes Wissen und Lernprozesse sind daher dominierende Faktoren für Innovationen in KMU. Die Einführung neuer Technologien bei Maschinen und Geräte sowie Hardware und Software ermöglicht es Unternehmen, neue Produkte und Dienstleistungen und kreative Problemlösungen zu entwickeln und Prozesse zu optimieren. Der Fokus der Förderung von Innovationen ist daher nicht allein auf den Technologietransfer von F&E zu richten, sondern auf den Aufbau von unternehmensinternem Know-how für die Gestaltung von Lern- und Innovationsprozessen und die dafür notwendige Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Wichtig wäre eine Innovationsförderung auch in traditionellen Handwerksberufen durch die zielgerichtete Unterstützung von Kooperations- oder Innovationsprojekten sowie Unterstützung bei der Einführung neuer Technologien und Digitalisierung, was besonders für kleinere Handwerksbetriebe wichtig ist.

Ausbildung und Qualifizierung: Notwendig wären höhere Investitionen in die berufliche Bildung im Handwerk, um die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte zu gewährleisten sowie die verstärkte Förderung der Meisterqualifikation, um die Qualität und die Innovationsfähigkeit im Handwerk zu steigern.

Infrastruktur: Es bedarf auch einer Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur, um Handwerksbetrieben den Zugang zu Märkten und Kunden zu erleichtern. Hinzu kommt der

notwendige Ausbau der digitalen Infrastruktur, um die Digitalisierung und internetbasierte Geschäftsmodelle im Handwerk zu unterstützen.

Nachhaltigkeit: Das Land sollte nachhaltige Praktiken im Handwerk fördern, etwa durch Unterstützung beim Übergang zu umweltfreundlichen Technologien und Materialien sowie dem Aufbau von nachhaltigen Wertschöpfungsketten. Sinnvoll wäre angesichts der gestiegenen Energiekosten zudem eine Unterstützung bei der Implementierung von Energieeffizienzmaßnahmen in Handwerksbetrieben.

Anreize für Investitionen: Erforderlich wären steuerliche Anreize und Förderprogramme für Handwerksbetriebe, die in moderne Ausstattung und Technologien investieren wollen sowie Unterstützung bei der Finanzierung von Erweiterung oder Modernisierung, um die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks zu stärken und die Entwicklung größerer Betriebe mit attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsplätzen zu fördern.

2. Die Mittel der Standort- und Energieoffensive dienen der Finanzierung besonders innovativer Ansätze und Maßnahmen zur Investorengewinnung sowie die Vermarktung des Industriestandortes Mecklenburg-Vorpommern. Insbesondere sollen Maßnahmen finanziert werden, die der überregionalen Präsentation des Wirtschaftsstandortes Mecklenburg-Vorpommern dienen und die Wahrnehmbarkeit einzelner Branchen und Industriestandorte nach außen stärken. Welche Vermarktungsansätze sind nach Ihrer Erfahrung besonders vorzugswürdig, um die beschriebenen Ziele zu erreichen? (0602 Allgemeine Bewilligungen, 682.02)

Diese Frage zielt primär auf die Industrie und wird daher von den Handwerkskammern nicht beantwortet.

Auch die nachfolgenden Fragen 3 und 4 können von den Handwerkskammern nicht fundiert beantwortet werden:

3. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht im Rahmen der im Haushalt eingestellten Gelder für die „Innovationsförderung zugunsten der Werften in Mecklenburg-Vorpommern“ sinnvoll bzw. geeignet, den Hafenstandort MV als Ganzes zu stärken?

-

4. Sind die im Haushalt veranschlagten Mittel zur Planung und Umsetzung von Wasserstoffprojekten aus Ihrer Sicht ausreichend?

-

5. Wie beeinflussen die steigenden Baumaterialkosten die Baubranche in unserem Land und welche Maßnahmen sollte die Landesregierung ergreifen, um die Baubranche zu unterstützen?

Gestiegene Kosten für Baumaterialien in Folge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine, höhere Zinsen und fehlende Fachkräfte haben die Wohnungs- und Bauwirtschaft im Land und ihre Investitionen massiv gebremst. Die Zahl der neu erteilten Baugenehmigungen ist in diesem Jahr überdurchschnittlich gesunken

Die Umsätze in der Bauwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern liegen nach Angaben aus dem Bauverband M-V ohne Berücksichtigung der Preiserhöhungen (nominal) mit 10,5 Prozent im Plus. Preisbereinigt (real) ist das jedoch ein Minus von 1,3 Prozent im Vergleich zum auch schon schwachen Vorjahreszeitraum. Der Blick auf den Auftragseingang, der

nominal noch bei einem Plus von 2,2 Prozent liegt, beträgt real Minus 9,8 Prozent und belegt die anhaltende Baukrise.

Im Hochbau und im Wohnungsbau wird weiterhin nur der Auftragsbestand abgebaut. Ein nominales Umsatzplus von 2,5 % im Hochbau und sogar ein Minus von 9,9 % im Wohnungsbau im Juli belegen den Negativtrend.

Nach wie vor leidet insbesondere der Wohnungsbau unter der kosten- und zinsbedingten Investitionszurückhaltung. Einziger Lichtblick der baukonjunkturellen Entwicklung im ersten Halbjahr ist der Wirtschaftstiefbau. Die zusätzlichen Mittel für die Dt. Bahn kommen bei den Bauunternehmen offensichtlich an. Dadurch ist die Entwicklung im Branchendurchschnitt nicht ganz so schlecht ausgefallen wie im Wohnungsbau.

Mit der in Meseberg durch die Bundesregierung beschlossenen degressiven Abschreibung (AfA) für den Wohnungsbau ist ein Anfang gemacht. Weitere Maßnahmen müssen aber folgen. Schließlich kann nur abgeschrieben werden, wenn vorher auch investiert worden ist.

Folgende Maßnahmen des Bundes und des Landes zur kurzfristigen Ankurbelung des Wohnungsbaus sind notwendig:

- Eine langfristige und verlässliche Förderkulisse für den Wohnungsneubau sowie eine massive Ausweitung des KfW-Programms „Klimafreundlicher Neubau“,
- Rücknahme der Beschränkung der Förderung von EH55 auf EH40, da Aufwand und Nutzen nicht mehr im Einklang stehen,
- keine Einführung von EH40 als Gebäudestandard ab dem 1. Januar 2025,
- Investitionszulagen für nicht steuerpflichtige Wohnungsunternehmen, die die degressive Afa nicht nutzen können.
- Eigenkapitalunterstützende Darlehen für private, gewerbliche und öffentliche Bauherren im Mietwohnungsbau, sowie
- steuerliche Anreize, etwa durch eine Absenkung oder temporäre Aussetzung der Grunderwerbsteuer sowie Steueranreize für einen erleichterten Werkwohnungsbau für Beschäftigte mittelständischer und größerer Unternehmen.

Weitere Ansatzpunkte sind:

- Erhöhung und Vereinfachung der Städtebauförderung zur Unterstützung von Kommunen sowie die Indexierung der Fördersummen an die Baukostenentwicklung,
- Beschleunigung der Typen- und Bauartzulassungen auf Bundesebene als Voraussetzung für Investitionen in industrielle, serielle und modulare Fertigungstechniken,
- vereinfachte, beschleunigte Bebauungsplan-Verfahren sowie Beschleunigung durch vereinfachte Umwidmungsmöglichkeiten von Gewerbe- in Wohngebiete im Rahmen der Nutzungsänderungsverordnung und
- klare Zuständigkeiten für Länder bei Wohnraumförderung im Rahmen der Bundesförderung im sozialen Wohnungsbau: Bund verteilt an die Länder; Kopplung der Bundesmittel an bestimmten Landesmittelbeitrag; Verfall der Bundesmittel, wenn dieser Beitrag nicht geleistet werden kann.

Folgende mittelfristige, strukturelle Maßnahmen für den Wohnungsbaus müssen ab 2024 folgen:

- Digitalisierung der Bauantrags- und Genehmigungsverfahren sowie eine bessere Kommunikation mit und unter Behörden, wozu eine Änderung der Musterbauordnung und Musterbauvorlagenverordnung erforderlich ist,
- Harmonisierung der „Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen“ (MVV TB) in allen Bundesländern,
- Harmonisierung der Vorschriften im Bauordnungs- und Planungsrecht von Bund, Ländern und Kommunen inkl. Änderung der Musterbauordnung und Musterbauvorlagenverordnung, u. a. in Bezug auf
 - Genehmigungsfreistellung,
 - Vollgeschossregelungen,
 - Anforderungen zur Barrierefreiheit und
 - Regelungen für Höhe von Fensterbrüstungen und Umwehrungen,
- Novellierung der Baunutzungsverordnung (BauNVO), um neben Sektorales B-Plan Wohnen, Urbanes Gebiet auch bei bestehenden B-Plänen betriebsnahe Mitarbeiterwohnungen in Gewerbegebieten zu ermöglichen und
- Verstetigung BauGB § 201a – Gebiet mit angespanntem Wohnungsmarkt – § 31 Ausnahmen und Befreiungen von den Vorgaben des B-Planes möglich.

Für die aufgeführten Maßnahmen, die nicht in der unmittelbaren Verantwortung der Landesregierung, sondern des Bundes liegen, muss das Land seinen Einfluss im Bund geltend machen.

Ein kleiner, aber wirksamer Impuls zur Wiederbelebung des privaten Baugeschehens auf der Landesebene könnte schließlich auch daraus entstehen, dass in Mecklenburg-Vorpommern endlich, wie in der Mehrheit der Bundesländer bereits geschehen, die kleine Bauvorlageberechtigung für kleinere Wohngebäude und weitere einfache Bauten für Maurer- und Betonbauermeister sowie Zimmerermeister eingeführt werden würde. Diesbezüglich sind die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und der Bauverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. bereits gesondert mit guten Argumenten für die Einführung an die Regierungsfractionen im Land herangetreten.

6. Welche Auswirkungen haben die gestiegenen Lebensmittelkosten auf lokale Unternehmen, insbesondere in der Lebensmittelbranche, und wie könnte die Landesregierung hier eingreifen?

Die gestiegenen Lebensmittelkosten wirken sich in mehrfacher Hinsicht auf die in der Lebensmittelbranche tätigen Handwerksbetriebe – z.B. Bäcker, Konditoren, Fleischer oder Brauer und Mälzer – aus. Zum einen verteuern sich die eigenen Produkte durch stark gestiegene Rohstoff- und Energiepreise. Zum anderen führt die allgemeine Kostensteigerung bei Lebensmitteln zu mehr Käuferzurückhaltung bzw. Abwanderung zu den Discountern.

Aus unserer Sicht könnte die Landesregierung mit dem Einsatz im Bund für Steuererleichterungen und -befreiungen für lokale Lebensmittelproduzenten die finanzielle Belastung verringern. So sollte im Bereich der gastronomischen Angebote bei Fleischern und Bäckern dauerhaft die Absenkung der Mehrwertsteuer auf 7 Prozent erhalten bleiben.

Landesseitig könnte zudem die Förderung von Schulungsveranstaltungen und Beratungen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung hilfreich sein, ergänzt durch die Förderung von Innovation und technologischer Entwicklung zur Verbesserung der Betriebsabläufe und Reduzierung der Produktionskosten. Denkbar wäre auch eine Unterstützung beim Aufbau von Online-Vertriebskanälen, um einen breiteren Markt zu erreichen.

Zudem könnte das Land Gemeinschaftsmärkte und Kooperativen fördern, um den Zugang zu Vertriebskanälen zu erleichtern und die Vermarktungskosten zu senken. Möglich wäre auch eine Förderung von Partnerschaften zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und lokalen Lebensmittelunternehmen zur direkten Beschaffung von Rohstoffen zu günstigeren Preisen, bzw. Unterstützung bei der Schaffung von Rohstoffpools, um die Einkaufsmacht zu erhöhen und bessere Preise zu erzielen.

Die oftmals kleinen Unternehmen im Lebensmittelhandwerk sind dringend von überbordenden Bürokratievorgaben zu entlasten. Die Erfüllung der bürokratischen und regulatorischen Auflagen ist für viele Betriebe kaum mehr zu schultern und existenzbedrohend geworden. Eine große Rolle spielen hier die Statistikpflichten, deren Fülle dringend auf den Prüfstand gehört.

Mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit wäre auch eine Unterstützung von Programmen wünschenswert zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen und zur Förderung von nachhaltiger Produktion, die auf lange Sicht Kosteneinsparungen ermöglichen können.

Das Land könnte auch eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zur Sensibilisierung und Förderung des Kaufs lokaler Produkte durchführen, um die Nachfrage und damit den Absatz lokaler Lebensmittelunternehmen zu steigern.

7. Die steigenden Energiekosten belasten Unternehmen erheblich. Welche Strategien sollten von der Landesregierung verfolgt werden, um die Energiekosten zu stabilisieren oder zu senken?

Die gestiegenen Energiekosten stellen für viele Handwerksbetriebe eine erhebliche zusätzliche finanzielle Belastung dar.

Steuerliche Anreize für Handwerksunternehmen könnten dabei helfen, die finanzielle Last der Energiekosten zu reduzieren. Wünschenswert wäre vor allem die Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien, steuerliche Anreize oder Förderprogramme zur Installation von Solar- oder Windenergieanlagen sowie eine Förderung von Energiekooperativen, um den Zugang zu erneuerbaren Energien zu verbessern und die Kosten zu teilen. Gerade in den ländlichen Regionen könnten hier ansässige Betriebe mit einer über den eigenen Bedarf hinausgehenden eigenen Energieerzeugung zur lokalen Versorgung beitragen und sich ein zusätzliches Geschäftsfeld erschließen.

Wünschenswert wäre auch die Bereitstellung von Fördermitteln oder zinsgünstigen Darlehen für die Umsetzung von energieeffizienten Maßnahmen wie die Isolierung von Gebäuden, den Einsatz von LED-Beleuchtung oder energieeffizienten Maschinen sowie der kostenfreie Zugang zu Beratung und Schulungen zur Energieeffizienz, um das Bewusstsein zu schärfen und Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Energiekosten zu senken.

Geförderte Energieaudits können Handwerksunternehmen dabei helfen, ihre Energieverbrauchsmuster zu verstehen und Möglichkeiten zur Kostenreduzierung zu identifizieren.

Auch regulatorische Änderungen, die den Energiemarkt flexibler gestalten und den Wettbewerb fördern, könnten zu niedrigeren Preisen führen.

Das Land könnte auch unterstützend bei der Gründung von Energieeinkaufsgemeinschaften wirken, um bessere Tarife durch gebündelte Kaufkraft zu erzielen. Es könnte sich zudem für die Förderung transparenter Preismodelle von Energieversorgern einsetzen, um Unternehmen eine bessere Planbarkeit und möglicherweise niedrigere Tarife zu ermöglichen.

Vor allem kann die Unterstützung der lokalen Energieerzeugung und -verteilung helfen, die Energiekosten für die Unternehmen im Land zu senken.

8. Inwieweit haben die Personalkosten und der Mangel an Fachkräften die Wirtschaft beeinflusst, und welche Maßnahmen kann die Landesregierung ergreifen, um die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften zu verbessern?

Die Steigerung der Personalkosten und der Mangel an Fachkräften beeinträchtigen die Handwerksbetriebe erheblich. Die Betriebskosten haben sich erhöht, die Produktivität hat sich zum Teil reduziert und die Fähigkeit der Unternehmen, zu wachsen oder sogar ihre Türen offen zu halten, stark eingeschränkt. Folgende Maßnahmen könnte die Landesregierung unter anderem umsetzen, um die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften zu verbessern:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die duale Berufsausbildung (Verfügbarkeit und Qualität der Berufsschulen im Land, ÜLU-Förderung, verkehrstechnische Erreichbarkeit der Lernorte etc.)
- Förderung von Weiterbildungsprogrammen für Beschäftigte, um ihre Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu aktualisieren und ihre Qualifikationen zu verbessern.
- Steuererleichterungen oder Förderprogramme für Unternehmen, die in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren.
- Förderprogramme zur Einstellung und Schulung von Arbeitskräften, insbesondere in Mangelberufen.
- Erleichterung der Einwanderung von qualifizierten Arbeitskräften aus dem Ausland und Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Qualifikationen.
- Verbesserung der Berufsorientierung in Schulen, um Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk erlebbar zu machen und Praktika anzubahnen.
- Unterstützung von Initiativen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Work-Life-Balance in Handwerksbetrieben, um die Attraktivität der Branche zu erhöhen.
- Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie flexible Arbeitszeiten und Kinderbetreuung.
- Förderung der Einführung von Technologien zur betrieblichen Prozessoptimierung und Produktivitätssteigerung.
- Investition in Verkehrsinfrastruktur und öffentliche Verkehrsmittel, um die Pendelzeiten zu verkürzen und den Zugang zu Arbeitsplätzen zu verbessern.

9. Die Inflation hat in letzter Zeit zugenommen. Wie könnte die Landesregierung Unternehmen dabei unterstützen, die steigenden Kosten zu bewältigen und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Hohe Kosten, steigende Zinsen und getrübbte Wirtschaftsaussichten lasten auf der Bereitschaft zu investieren. Die Hilfspakete der Bundes- und Landesregierung konnten das Fortbestehen vieler Unternehmen sichern helfen. Dennoch belasten nach wie vor gestörte Lieferketten, hohe Energiepreise und eine unsichere Energieversorgung sowie zunehmende

Bürokratielasten und steigende Steuer- und Sozialabgaben die Wirtschaft. Die zentrale Herausforderung für die Politik auf allen Ebenen ist, den Wirtschaftsstandort mittels einer wachstumsfördernden Haushaltspolitik nachhaltig zu stärken, den Kostendruck der Unternehmen zu senken und Investitionen in Gang zu setzen.

Die Landesregierung könnte eine Reihe von Maßnahmen ergreifen, um Unternehmen zu unterstützen und die finanzielle Belastung der Unternehmen zu mildern. Beispielsweise könnten temporäre Steuersenkungen, Steuergutschriften oder Prämien für Investitionen und Innovationen in Erwägung gezogen werden.

Denkbar wäre auch die Bereitstellung zinsgünstiger Darlehen oder anderer Finanzierungshilfen, um den Cashflow zu verbessern und Investitionen zu fördern sowie die Förderung von Investitionen in Technologie und Effizienzsteigerung, um die Produktionskosten zu senken.

Wünschenswert wäre auch eine Unterstützung von Forschung und Entwicklung sowie die Einführung neuer Technologien, um die Produktivität zu steigern und die Betriebskosten zu senken. Ergänzend dazu sollten auch Schulungen und Beratungen zur Verbesserung der Kosteneffizienz und Produktivität unterstützt werden.

Das Land könnte zudem beim Zugang zu neuen Märkten unterstützen und Exporte fördern, um die Absatzmöglichkeiten für Unternehmen zu erweitern.

Unabdingbar unter dem Stichwort Bürokratieabbau ist die Überprüfung und Vereinfachung regulatorischer Anforderungen, um die Geschäftstätigkeit zu erleichtern und die Bürokratiekosten zu senken.

Das Land sollte in eine effiziente Infrastruktur investieren, um den Transport, die Logistik und andere betriebliche Abläufe zu verbessern und kostengünstiger zu gestalten.

Zudem sollte die lokale Beschaffung durch die Regierung besser unterstützt werden, um die lokale Wirtschaft zu unterstützen und die Nachfrage zu steigern.

10. Mit steigenden Leitzinsen sind höhere Finanzierungskosten verbunden. Welche Schritte könnte die Landesregierung unternehmen, um Unternehmen beim Umgang mit diesen Kosten zu helfen?

Höhere Finanzierungskosten gefährden die finanzielle Stabilität der Unternehmen. Unternehmen, die auf Fremdkapital angewiesen sind, sind von steigenden Zinszahlungen direkt betroffen mit negativen Auswirkungen auf Rentabilität und Investitionsentscheidungen.

Die Landesregierung könnte zinsgünstige Darlehen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bereitstellen, um die Auswirkungen steigender Zinssätze abzumildern. Auch könnten Förderprogramme entwickelt werden, die direkte finanzielle Unterstützung oder Zuschüsse für bestimmte Projekte oder Investitionen bieten.

Kreditgarantieprogramme der landeseigenen Bürgschaftsbank M-V könnten ebenfalls helfen, den Zugang zu Finanzierungen zu erleichtern und die Zinssätze zu reduzieren, indem das Risiko für die Kreditgeber verringert wird. Steuervorteile oder -anreize für Investitionen könnten Unternehmen dazu ermutigen, trotz steigender Zinssätze zu investieren.

Geförderte Beratungsleistungen und Schulungen im Finanz-, Liquiditäts- und Kostenmanagement könnten den Betrieben dabei helfen, besser auf steigende Zinssätze

vorbereitet zu sein und finanziellen Engpässen mit entsprechenden Maßnahmen wirkungsvoll zu begegnen.

Als Alternative zur klassischen Kreditaufnahme sollte es Information und Unterstützung geben mit Blick auf Alternativen wie Crowdfunding, Mikrofinanzierung oder Gemeinschaftsfinanzierung, die möglicherweise niedrigere Zinssätze und bessere Bedingungen bieten.

11. Welche langfristigen Strategien empfehlen Sie der Landesregierung, um die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft gegenüber zukünftigen Konjunkturkrisen zu stärken?

Die Landesregierung sollte auch weiterhin auf eine Diversifizierung der Wirtschaft setzen. Durch die Unterstützung verschiedener Sektoren verringert sich die Abhängigkeit von einem einzelnen Sektor. Massive Investitionen in nicht zukunftsfeste Bereiche (z.B. Werften), wie in der Vergangenheit erfolgt, sollten zukünftig unbedingt vermieden werden.

Empfehlenswert sind dagegen Investitionen in aufstrebende und zukunftssträchtige Branchen auch des Handwerks, um langfristiges Wachstum zu fördern sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung, um Innovation zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu verbessern.

Start-ups im Handwerk könnten durch Bereitstellung von Kapital, Infrastruktur und Beratung gefördert werden. Vor allem der von den Handwerkskammern in MV geforderte Gründerlotse, der Existenzgründer im Handwerk über die ersten Jahre begleitet, sollte schnellstmöglich implementiert werden.

Erforderlich sind steigende Investitionen in Bildung und Ausbildung, um ein qualifiziertes und flexibles Arbeitskräftepotenzial zu schaffen sowie die Förderung von lebenslangem Lernen und Weiterbildung, um die Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte zu verbessern.

Langfristige Investitionen in kritische Infrastruktur wie Verkehr, Energie, Kommunikation und Logistik sind erforderlich, um die Effizienz der Wirtschaft zu verbessern und das Wachstum zu unterstützen.

Wichtig wäre zudem die Schaffung eines unternehmerfreundlichen Umfelds durch Vereinfachung der Regulierung (Bürokratieabbau), Bereitstellung von Finanzierungsmöglichkeiten und Unterstützung bei der Markterschließung.

Das Land sollte vorsorglich Finanzreserven oder Stabilisierungsfonds aufbauen, um den Betrieben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten direkte Unterstützung bieten zu können.

Gefordert ist aus unserer Sicht eine kluge und nachhaltige Finanzpolitik, um die Schuldenlast zu kontrollieren und finanzielle Spielräume für zukünftige Herausforderungen zu bewahren.

Stabilisierend würde auch eine Förderung lokaler und regionaler Kooperationen wirken, um durch eine Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern Synergien zu schaffen, gemeinsame Herausforderungen anzugehen und die regionale wirtschaftliche Resilienz zu stärken.

12. Inwieweit könnten Förderprogramme oder Anreize für Unternehmen geschaffen werden, um Investitionen in nachhaltige Praktiken und Innovationen zu fördern?

Die Förderung nachhaltiger Praktiken und Innovationen kann zu langfristigem wirtschaftlichem Wachstum, verbessertem Umweltschutz und sozialer Entwicklung beitragen. Die Landesregierung könnte in dieser Hinsicht Subventionen, Zuschüsse oder steuerliche Anreize für Unternehmen gewähren, die in nachhaltige Technologien oder Praktiken investieren.

Das Land könnte auch Steuervergünstigungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung im Bereich nachhaltiger Technologien in Erwägung ziehen sowie zinsgünstige Darlehen für Unternehmen ausreichen, die in nachhaltige Projekte oder Innovationen investieren wollen.

Denkbar sind auch direkte Zuschüsse für Unternehmen, die in nachhaltige Praktiken oder Technologien investieren, da diese den finanziellen Aufwand verringern und das Engagement für nachhaltige Initiativen fördern.

Möglich wären auch die Bereitstellung technischer Beratung und Unterstützung zur Einführung nachhaltiger Praktiken und Technologien sowie Schulungsprogramme und Workshops über nachhaltige Praktiken und Innovationen.

Das Land könnte zudem öffentlich-private Partnerschaften in den Bereichen Forschung und Entwicklung fördern, um Innovation und nachhaltige Lösungen zu fördern.

Die Unterstützung von Forschungsinstituten und Innovationszentren könnte sich auf nachhaltige Technologien konzentrieren.

Das Land könnte Zertifizierungen für nachhaltige Produkte und Praktiken erstellen, die den Marktzugang und die Verbraucherakzeptanz verbessern können und beim Zugang zu neuen Märkten unterstützen, insbesondere für nachhaltige und umweltfreundliche Produkte.

Im Bereich der regulatorischen Rahmenbedingungen wäre eine Anpassung von Vorschriften sinnvoll, um die Adoption nachhaltiger Technologien zu erleichtern und zu fördern.

Im öffentlichen Beschaffungswesen könnten nachhaltige Produkte und Dienstleistungen bevorzugt werden, um die Nachfrage zu steigern und Unternehmen zu ermutigen, nachhaltigere Praktiken anzunehmen.

Nicht zuletzt könnten auch Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Vorteile nachhaltiger Praktiken und Produkte ins Leben gerufen werden, um die Nachfrage zu steigern und Unternehmen zur Teilnahme zu motivieren.

13. Wie könnte die Landesregierung den regionalen Handel unterstützen und fördern, um lokale Unternehmen zu stärken und die Wirtschaft anzukurbeln?

Die Landesregierung könnte in Infrastrukturverbesserungen investieren, unter anderem in Verkehrs-, Logistik- und Kommunikationsinfrastrukturen, um den Handel zu erleichtern und Kosten zu senken. Sie könnte die Entwicklung regionaler Handels- und Logistikzentren vorantreiben, um den Handelsfluss zu erleichtern.

Sie könnte Finanzmittel, Schulungen und technische Unterstützung für lokale Unternehmen bereitstellen, um ihre Fähigkeit zum Export und regionalen Handel zu verbessern.

Möglich wäre zudem die Promotion regionaler Produkte durch Handelsmessen, Ausstellungen und Marketingkampagnen sowie die Förderung der Bildung von Unternehmensnetzwerken und Clustern, um Synergien zu schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen im regionalen Handel zu verbessern.

Das Land sollte auch regional anerkannte Qualitätsstandards und Zertifizierungen erwägen, um das Vertrauen in lokale Produkte zu stärken und den Marktzugang zu erleichtern.

Möglich wäre auch die Einführung einer regionalen Beschaffungspolitik, um die Nachfrage nach lokalen Produkten zu erhöhen und die regionale Wirtschaft zu unterstützen.

Dies bedingt den Aufbau eines kontinuierlichen Dialogs mit der Wirtschaft bzw. deren Organisationen, um Herausforderungen zu identifizieren und zusammenzuarbeiten, um Lösungen zu finden, die den regionalen Handel fördern.

14. Welche Rolle könnten digitale Transformation und Technologie in der Bewältigung der wirtschaftlichen Herausforderungen spielen und wie könnte die Landesregierung Unternehmen in dieser Hinsicht unterstützen?

Digitale Transformation und Technologie können wesentlich dazu beitragen, wirtschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, die Effizienz zu steigern, Innovationen zu fördern und neue Marktchancen zu erschließen. Die Landesregierung könnte in dieser Hinsicht Zuschüsse, steuerliche Anreize und andere Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen bereitstellen, die in digitale Technologien investieren und ihre Betriebsabläufe digitalisieren möchten.

Aus Sicht der Handwerkskammern war das Auslaufen der im Handwerk sehr erfolgreichen Digitrans-Richtlinie zum Jahresende 2022 ein Fehler, den es zu korrigieren gilt. Die Fokussierung dieses Förderprogramms auf kleine und mittlere Betriebe und ein Projektvolumen von 8.000 bis 20.000 Euro hat dazu geführt, dass sich viele kleinere Betriebe im Handwerk digital neu oder besser aufstellen konnten. Mögliche Nachfolgeprogramme sollten diesen Fokus weiterführen, dabei könnten die Fördermöglichkeiten nach Betriebsgrößenklassen gestaffelt werden.

Das Land könnte zudem Ausbildungsprogramme und Schulungen zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen von Unternehmensführern und Mitarbeitern fördern.

Das Angebot an technischer Unterstützung und Beratung für Unternehmen, die den digitalen Wandel anstreben, sollte ausgebaut werden, einschließlich Zugang zu Experten und Best-Practice-Leitfäden

Das Land könnte auch den Aufbau von Innovationszentren und Technologie-Hubs betreiben, die Unternehmen, Start-ups und Forschungseinrichtungen zusammenbringen, um gemeinsam an digitalen Lösungen zu arbeiten. So könnte z.B. der in der Handwerkskammer Schwerin implementierte Innovationsraum CraftLab eine zentrale Rolle bei der Vernetzung von Handwerksorganisation, Betrieben und Forschungseinrichtungen spielen, um die Digitalisierung im Handwerk wesentlich voranzutreiben.

Wesentlich sind vor allem Investitionen in die digitale Infrastruktur, einschließlich Breitbandinternet, 5G-Netzwerke und andere grundlegende Technologieplattformen, die die digitale Transformation ermöglichen.

Ebenso unabdingbar ist die Anpassung der regulatorischen Rahmenbedingungen, um die digitale Transformation zu erleichtern und gleichzeitig Datenschutz und Cybersicherheit zu gewährleisten.

Angesichts der mit der Digitalisierung verbundenen Risiken bedarf es aber auch der Bereitstellung von Ressourcen und Schulungen zur Verbesserung der Cybersicherheit, um Unternehmen vor digitalen Bedrohungen zu schützen.

Die Fragen 15 und 16 richten sich an die Invest in Mecklenburg-Vorpommern GmbH:

15. Wie schätzt Invest in MV die Investitionsquote des Doppelhaushaltes im Vergleich zu anderen Ländern ein?

16. Stärkt dieser Haushaltsentwurf für Invest in MV den Wirtschaftsstandort MV und wo sehen Sie gegebenenfalls Handlungsbedarf?

Die Fragen 17 bis 19 richten sich an die BioCon Valley GmbH.

17. Wie bewertet die BioCon Valley GmbH die eigene finanzielle Ausstattung im Doppelhaushalt 2023/2024?

18. Wo liegen nach Ihrer Einschätzung die Schwerpunkte für die kommenden Jahre bei der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft?

19. Sieht die BioCon Valley GmbH ausreichend finanzielle Möglichkeiten durch den Doppelhaushalt, diese Schwerpunkte in den nächsten Jahren voranzutreiben?

20. Wie bewerten Sie den Umfang der im Doppelhaushalt vorgesehenen Mittel im Rahmen der GRW-Förderung und sehen Sie Änderungen zur Förderung in der Vergangenheit?

Diese Frage ist seitens der Handwerkskammern nicht fundiert zu beantworten.

21. Wie bewerten Sie die Wirksamkeit/Effizienz der von der Landesregierung eingesetzten GRW-Mittel hinsichtlich der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes MV?

Die GRW-Förderung ist ein seit Jahren bewährtes Förderinstrument, das im Handwerk hauptsächlich in den Gewerken Metallbau und Tischlerei zur Anwendung kommt. Das Instrument wird von den Unternehmen häufig als „zu bürokratisch“ betrachtet, aus unserer Sicht ist die Wirksamkeit und Effizienz mit Blick auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe aber gegeben.

Diese Förderung sollte aus Sicht der Handwerkskammern, auch wenn sie nicht für den Großteil der Gewerke zum Tragen kommt, weiterhin fester Bestandteil der Förderlandschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern sein.

Überlegenswert wäre - auch vor dem Hintergrund der aktuellen Baukrise - die Ausdehnung der GRW-Förderung auf den Bereich gewerbliche Bauwirtschaft, analog dem Förderprogramm „Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen von Kleinunternehmen im ländlichen Raum (KU-RL M-V)“

22. Wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang speziell das im Doppelhaushalt vorgesehene Sofortprogramm Berufliche Schulen Ost?

Die Landesregierung hat sich dafür eingesetzt, dass zur Stärkung der dualen Ausbildung ein von Bund und Ländern gefördertes „Sofortprogramm Berufliche Schulen Ost“ aufgelegt wird. Zur Stabilisierung und Stärkung der Berufsschulstrukturen soll das Programm die Länder dabei unterstützen, gemeinsam mit den Schulträgern durch geeignete Investitionen in die bauliche und sächliche Ausstattung der Berufsschulstandorte (z.B. digitale Lernformen, Ausstattung, Gebäude, Internate) auf den Lehrkräftefehlbedarf zu reagieren.

Aus Sicht des Handwerks ist jede Maßnahme des Landes zu begrüßen, die dem Ziel der effizienten Förderung und Stärkung der Berufsschulstrukturen dient. Der im Zukunftsbündnis

M-V verabredete Steckbrief und der darin verankerte Beschlussvorschlag der Bündnispartner zum vorbenannten Sofortprogramm ist durch die Landesregierung zügig umzusetzen. Wichtig ist uns, dass bei der Auswahl und Festlegung von geeigneten Investitionen die regionalen Organisationen des Handwerks und die Handwerkskammern eng einbezogen werden.

23. Wie bewerten Sie die Leistungsfähigkeit/Wirksamkeit der von der Gesellschaft für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung mbH (GSA) umgesetzten Maßnahmen zur Stärkung des Arbeitsmarktes in MV?

Die "Förderung von Qualifizierungen für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen durch Bildungsschecks" ist ein seit Jahren bewährtes Förderprogramm, welches potenzielle Existenzgründer gut auf ihre angestrebte Selbständigkeit vorbereitet und fester Bestandteil der Förderlandschaft geworden ist.

Die Förderung: „Mikrodarlehen zur Förderung von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen in Mecklenburg-Vorpommern“ ist das einzige Förderinstrument, welches bei Gründungen möglich ist, bei denen ein überzeugendes Gründungskonzept vorliegt, aber keine Sicherheiten bzw. finanzielle Mittel vorhanden sind. Aus Sicht der Handwerkskammern ist dies ein sehr wichtiges Förderinstrument, über das Gründungen mit geringem Finanzierungsbedarf ermöglicht werden z.B. in den Bereichen Kosmetik, Schneiderei o.ä. Selbst während einer Insolvenz ist dadurch ein Neuanfang möglich.

Dieser Fördertopf konnte lange nicht genutzt werden, da dies Mittel ausgeschöpft waren. Banken decken diesen Finanzierungsbereich kaum ab, so dass dieses Instrument weiter zur Verfügung stehen sollte.

Die nachfolgenden, auf den Tourismussektor bezogenen Fragen, können mit Ausnahme der Fragen 41 und 47 von den Handwerkskammern nicht beantwortet werden:

24. Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation im Tourismussektor Mecklenburg-Vorpommerns?

-

25. Welche langfristigen Strategien sollte die Tourismusbranche verfolgen, um auf zukünftige Krisen besser vorbereitet zu sein?

-

26. Wie können kleinere Gemeinden und ländliche Gebiete vom Landestourismus profitieren?

-

27. Welche langfristigen Ziele und Visionen hat die Tourismusbranche für Mecklenburg-Vorpommern, und wie kann der Landtag dabei helfen, diese zu realisieren?

-

28. Wie steht es um die Nachhaltigkeit im Tourismussektor und welche Fortschritte wurden in Bezug auf umweltfreundliche Praktiken erzielt?

-

29. Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Förderung des nachhaltigen Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern?

-

30. Welche Bedeutung hat die Digitalisierung im Tourismussektor und welche Chancen bietet sie?

-

31. Gibt es besondere Maßnahmen zur Förderung von naturbasiertem Tourismus und Outdoor-Aktivitäten?

-

32. Welche Marketingstrategien werden eingesetzt, um die Attraktivität der Region für Touristen zu steigern?

-

33. Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen der Tourismusbranche und der Bildungseinrichtungen in der Region aus?

-

Die Fragen 34 und 35 richten sich an den Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

34. Wie bewertet der Tourismusverband MV e. V. die finanzielle Ausstattung der Projektförderung im Doppelhaushalt 2023/2024?

35. Welchen Fokus legt der Tourismusverband in den kommenden Jahren in der Projektförderung?

36. Welche Initiativen werden ergriffen, um die Ausbildung und Qualifizierung von Arbeitskräften im Tourismus zu verbessern?

-

37. Welche Rolle könnte eine Tourismusakademie bei der Bereitstellung von Fachkräften für den Tourismussektor übernehmen und wie könnte ihre Effektivität gesteigert werden?

-

38. Welche Auswirkungen haben die steigenden Mieten und der Wohnraummangel auf die Beschäftigten im Tourismus?

-

39. Welche Maßnahmen ergreifen Sie bzw. würden Sie dabei unterstützen, Wohnraum für Ihre Angestellten zu schaffen bzw. zu finden?

-

40. Wie sieht die touristische Infrastruktur aus und welche Investitionen sind notwendig, um sie zu verbessern?

-

41. Welche Rolle spielt der Tourismus bei der Erhaltung des kulturellen Erbes und der traditionellen Handwerkskunst der Region?

Tourismus kann eine wesentliche Rolle beim Erhalt des kulturellen Erbes und der traditionellen Handwerkskunst der Region spielen.

Denn Tourismus stellt zunächst eine bedeutende Einnahmequelle für lokale Handwerker und/oder Kulturerbe-Stätten dar. Durch den Verkauf von handgefertigten Produkten oder die Berechnung von Eintrittsgebühren für historische Stätten und Museen werden direkte Einnahmen erzielt. Zudem schafft der Tourismus direkte und indirekte Arbeitsplätze, etwa in Hotels, Restaurants oder im Transportwesen, die die lokale Wirtschaft insgesamt stärken.

Touristen bringen darüber hinaus häufig eine besondere Wertschätzung für das lokale Handwerk und die örtliche Kultur mit. Diese Wertschätzung kann den Stolz und das Bewusstsein der Region für ihr eigenes kulturelles Erbe und Handwerk stärken. Diese positive Anerkennung und das Interesse von Besuchern können die gesamte Region motivieren, traditionelle Handwerkskunst und kulturelles Erbe zu erhalten und weiterzugeben.

Durch interaktive Erfahrungen, Workshops und Führungen können Besucher mehr über die lokale Kultur und Handwerkskunst lernen und gleichzeitig die Bedeutung der Erhaltung dieser Traditionen erkennen. Die Einnahmen aus dem Tourismus können in die Erhaltung, Restaurierung und Pflege von historischen Stätten, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen reinvestiert werden.

Tourismus kann auch Regierungen und lokale Behörden motivieren, in die Erhaltung des kulturellen Erbes und der traditionellen Handwerkskunst zu investieren, da diese Attraktionen Touristen anziehen und die regionale Wirtschaft stärken.

Die Attraktivität einer Region für Touristen kann auch die Aufmerksamkeit von Forschern und Wissenschaftlern auf das lokale kulturelle Erbe und die Handwerkskunst lenken. Dies kann zu besserer Dokumentation, Forschung und Verständnis von traditionellen Praktiken führen.

Die Verbindung von Tourismus und traditionellem Handwerk kann auch zur Gründung innovativer Geschäftsmodelle führen, bei denen traditionelle Techniken in moderner Weise präsentiert oder adaptiert werden, um neue Generationen von Handwerkern und Touristen anzusprechen.

Tourismus fördert auch den internationalen kulturellen Austausch und die Anerkennung, was zur globalen Wertschätzung und zum Schutz des kulturellen Erbes und der Handwerkskunst beitragen kann. Indem sie die Vorteile des Tourismus erkennen und nachhaltige Tourismuspraktiken fördern, können Regionen ihr kulturelles Erbe und ihre traditionelle Handwerkskunst bewahren und fördern, während sie gleichzeitig ihre lokale Wirtschaft stärken.

Für den Erhalt des traditionellen Handwerks – auch im Sinne des Erhalts der touristischen Attraktivität von Regionen – ist von großer Bedeutung, dass in den entsprechenden Berufen und Betrieben Ausbildung stattfinden kann. Dies scheitert häufig an fehlenden finanziellen Mitteln der zumeist sehr kleinen Betriebe. Hier wünschen wir uns eine Berücksichtigung der bereits von den Handwerkskammern M-V an die Landesregierung adressierten Forderung nach einer Ausbildungsunterstützung in kulturprägenden, seltenen Handwerken.

42. Wie werden lokale Gemeinschaften in die Entscheidungsfindung und Entwicklung des Tourismussektors einbezogen?

-

43. Welche Förderinstrumente nutzen Unternehmen und Gemeinden in Mecklenburg, um Investitionen in den Tourismus zu unterstützen und wie wirksam sind diese?

-

44. Welche Erfahrungen haben Unternehmen gemacht, die bereits Fördermittel für Tourismusprojekte beantragt haben? Gibt es spezifische Herausforderungen oder Hindernisse?

-

45. Wie könnte die bestehende Förderlandschaft verbessert werden, um den Bedürfnissen von Unternehmen und Gemeinden besser gerecht zu werden und die Tourismusentwicklung zu beschleunigen?

-

46. Welche Förderinstrumente werden besonders gut angenommen und welche Relation von Mittelvolumen zu Verwaltungsaufwand weisen diese auf?

-

47. Welche Maßnahmen – insbesondere finanzpolitischer Natur – sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um den Tourismus im Land wettbewerbsfähiger aufzustellen?

Die Handwerkskammern erkennen die Bemühungen der Landesregierung zur Förderung des Tourismus und zur Schaffung neuer Finanzierungsmöglichkeiten an. Im Kontext der geplanten Inhalte eines Tourismusgesetz für M-V und der ins Gespräch gebrachten Tourismusabgabe für Unternehmen können sich daraus aber eine ganze Reihe nicht hinnehmbarer Belastungen und Risiken entwickeln.

Unsere Besorgnis und Kritik beziehen sich insbesondere auf die vorgesehene Ausweitung unternehmensbezogener Abgaben auf Unternehmen im Handwerk, die direkt oder indirekt am Tourismus beteiligt sind. Wenn neben den staatlich anerkannten Kur- und Erholungsorten, die eine Abgabe von den unmittel- und mittelbar vom Tourismus profitierenden ortsansässigen Unternehmen erheben können, diese Abgabenerhebung auch neuen „Tourismusorten“ und „Tourismusregionen“ zugestanden werden soll, wird dies sehr viele Betriebe unverhältnismäßig belasten.

Da diese Abgaben wie eine zweite Gewerbesteuer zu werten sind, lehnen die Handwerkskammern sie vehement ab. Obgleich wir die Notwendigkeit einer soliden Tourismusfinanzierung anerkennen, sollte dies nicht von Unternehmen geleistet werden müssen, die ihre Wertschöpfung maßgeblich außerhalb des Tourismus erzielen und ihren Beitrag bereits über die Gewerbesteuer leisten.

Die Vollversammlungen beider Handwerkskammern aus Mecklenburg-Vorpommern haben einstimmige Resolutionen gegen eine solche Tourismusabgabe verabschiedet, so dass unsere Positionierung auf einer breiten Zustimmungsbasis des Handwerks fußt.

48. Wie schätzen Sie die Fachkräftesituation bzw. den Fachkräftemangel in MV ein?

Mecklenburg-Vorpommern ist wie kein anderes Bundesland von einer alternden Bevölkerung und einem Geburtenrückgang betroffen. Hinzu kommt eine zunehmende Studierneigung bei den Schulabsolventen. Dies führt zu einem schrumpfenden Arbeitskräftepool. In der Vergangenheit hat Mecklenburg-Vorpommern auch mit der Abwanderung jüngerer Menschen und qualifizierter Arbeitskräfte in andere Bundesländer mit besseren wirtschaftlichen Möglichkeiten und höheren Löhnen zu kämpfen gehabt.

Daher verzeichnen die Wirtschaftsunternehmen im Land aktuell einen hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, vor allem auch im Handwerk. Fehlende Arbeits- und Fachkräfte führen dazu, dass sich das Angebot an handwerklichen Produkten und Dienstleistungen in der Fläche bereits verringert hat. Die Transformation der Wirtschaft zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist ohne eine ausreichende Zahl beruflich qualifizierte Fachkräfte des Handwerks als Umsetzer vor Ort nicht möglich.

In der Folge wird dieser Mangel vor allem auch die Unternehmensnachfolge erschweren.

Für in größerem Umfang produzierende Unternehmen, die Wertschöpfung auch in anderen Bundesländern erzielen und auf eine belastbare Fachkräftebasis angewiesen sind, birgt der Mangel ein großes Risiko. Wachstum wird gehemmt, Produktivität wird gebremst. Wenn die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte zum Standortnachteil wird, ist die Wirtschaftsstruktur des Landes und der Wirtschaftsstandort insgesamt in Gefahr.

49. Wie hat sich der Fachkräftemangel in unserem Land in den letzten Jahren entwickelt und welche Branchen sind am stärksten betroffen?

Aufgrund der zunehmenden Abgänge in die Rente und des unzureichenden Nachwuchses an Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung hat sich der Fachkräftemangel in den letzten Jahren noch einmal verschärft. Neben dem Handwerk und dem produzierenden Gewerbe sind aus unserer Sicht vor allem auch die Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen, Bildung und Erziehung, IT und Digitalisierung, Landwirtschaft sowie Tourismus betroffen.

Innerhalb der Wirtschaftsgruppe Handwerk zieht sich der Mangel durch nahezu alle Gewerke. Eine besondere Problematik ergibt sich angesichts der anstehenden Herausforderungen der Energiewende in den sogenannten Klimagewerken, zu denen zum Beispiel das Elektro- und das Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Handwerk zählen.

Die Fragen 50 bis 53 werden im Block beantwortet:

50. Welche Aufgaben sollten aus Ihrer Sicht zur Gewinnung von Fachkräften Welcome Center im Land übernehmen und in welchem Umfang würde eine Landesunterstützung erforderlich sein, um diese Aufgaben zu erfüllen?

51. Im Vergleich zu anderen Bundesländern: Wie bewerten Sie die Ausrichtung der Welcome Center in MV?

52. Wie sehen Sie die zukünftige Rolle der Welcome Center im Land?

53. Welche Funktion sollten die Welcome Center Ihrer Ansicht nach bei der Fachkräftestrategie des Landes übernehmen?

Die Welcome Center spielen auch in M-V eine wichtige Rolle bei der Anwerbung und Integration von Fachkräften aus dem In- und Ausland und von Rückkehrern in die alte Heimat. Sie dienen damit als erste Anlaufstelle und Unterstützungszentren und sollten auch weiterhin vom Land gefördert werden.

Für ausländische Fachkräfte sollten sie umfassende Informationen und Beratung zu relevanten Themen bieten, wie Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Arbeitsmarktzugang, Spracherwerb und vieles mehr.

Allen Interessenten sollten sie bei der Orientierung in der neuen Umgebung helfen, indem sie Informationen vor allem zu Arbeits- und Wohnungsangeboten bereitstellen. Sie sollen auch Unterstützung für die Familien anbieten, z.B. bei der Suche nach Schulen oder

Kinderbetreuungseinrichtungen. Durch die Organisation von Networking-Veranstaltungen sollten die Welcome Center potentiellen Fachkräften helfen, Kontakte zu knüpfen, sich beruflich weiterzubilden und sich in der lokalen Gemeinschaft zu integrieren.

Welcome Center sollten aber auch Unterstützung für lokale Unternehmen anbieten, die neue Fachkräfte einstellen möchten. Sie können helfen, den Rekrutierungsprozess zu erleichtern und die Unternehmen über rechtliche und administrative Anforderungen zu informieren. Sie sollten vor allem bei internationalen Fachkräften Hilfe bei der Abwicklung von behördlichen Formalitäten und der Kommunikation mit lokalen Behörden anbieten.

54. Was muss Ihrer Meinung nach passieren, damit MV attraktiver für Rückkehrende, Binnenwanderer aus anderen Bundesländern, Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, Urlauberinnen und Urlauber (als potenzielle Fachkräfte) sowie Zuwanderer aus EU-Mitgliedstaaten beziehungsweise Drittstaaten wird?

Da Mecklenburg-Vorpommern für qualifizierte Fachkräfte und Akademiker aus anderen, vor allem den alten Bundesländern vergleichsweise weniger finanziell attraktive Arbeitsplätze bietet, sollte das Land mit anderen, die Lebensqualität betreffenden Standortfaktoren punkten und darüber hinaus die Zielgruppe der potentiell Selbständigen gesondert ansprechen.

So könnte das Land mit einem besonders guten Gründungsklima werben, mit gut etablierten Unternehmen, die übernommen werden können. Mit Gründerlotsen, die sich um die Selbständigen bei deren ersten Schritten kümmern. Mit weniger Bürokratie, schlanken Strukturen und Prozessen, mit günstigen Steuersätzen und finanziellen Förderinstrumenten für die Anfangsjahre.

Für Arbeitssuchende könnte das Land die Welcome Center dazu nutzen, den Motiven für einen Ortswechsel gut ausgebildeter Fachkräfte aus dem Inland auf die Spur zu kommen. Mecklenburg-Vorpommern dürfte attraktiv sein für Menschen, die des Lebens in Ballungsräumen überdrüssig sind, die noch bezahlbares Wohneigentum für ihre Familien suchen oder einen naturnahen Lebensstil suchen. Dieses Image gilt es auch in das Landesmarketing und die Arbeit der Agentur MV4you etc. zu integrieren.

55. Was sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Maßnahmen im Land, um die Fach- und Arbeitskräftesituation kurzfristig bzw. langfristig zu verbessern?

Siehe Antwort auf Frage 8.

56. In Bezug auf die Fachkräftegewinnung: Welche Anwerbestrategien wären effektiv, um qualifizierte Fachkräfte in unser Land zu ziehen?

Siehe Antwort auf Frage 54.

57. Welche Maßnahmen zur Fachkräfteförderung könnten dazu beitragen, das Image des Handwerks zu stärken und mehr junge Menschen für eine handwerkliche Ausbildung zu gewinnen?

Die echte Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung durch entsprechende Maßnahmen und die Kommunikation der Landesregierung wäre der wichtigste Schritt.

Beginnend mit einer auf das Handwerk bezogenen, praktischen Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen unter Einbezug der Angebote der Handwerkskammern in M-V (z.B. Handwerkerschule) würde eine wichtige Grundlage geschaffen werden, auf der weiter

aufgebaut werden muss. Die praktische Berufsorientierung in den handwerklichen Bildungszentren ist durch das Land unbedingt zu fördern.

Für eine flächendeckende Berufsorientierung sind auch die Rahmenbedingungen in den allgemeinbildenden Schulen zu verbessern. Sie sind u. a. mit entsprechenden Stundenkontingenten für eine strukturierte Berufsorientierung ausreichend und dauerhaft auszustatten. Ökonomische Kompetenzen der Schüler und die Option der beruflichen Selbständigkeit müssen im Unterricht stärker befördert und thematisiert werden. Aber die Lehrerbildung ist zu forcieren. So sollte das Thema Berufsorientierung im Lehramtsstudium als Ausbildungsinhalt aufgenommen und die Lehrerfortbildung in diesem Bereich intensiviert werden.

Der Königsweg zu einer Berufsausbildung im Handwerk führt in vielen Fällen über ein Praktikum. Um hier entsprechende Anreize zu setzen, fordern die Handwerkskammern die Einführung einer Praktikumsprämie nach dem Vorbild des Landes Sachsen-Anhalt. Die Praktikumsprämie soll ein Anreiz für Schüler sein, sich aktiv mit den Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk auseinanderzusetzen. Maßnahmen wie diese vermitteln einer breiten Bevölkerung, dass die Nachwuchsgewinnung für das Handwerk keine Sache alleine der Betriebe ist, sondern im gesamtgesellschaftlichen Interesse ist. Die Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Produkten und Dienstleistungen muss als Teil der Daseinsvorsorge in wesentlichen Bereichen neu definiert werden.

Viele Jugendliche wünschen sich sinnstiftende, erfüllende und zukunftssichere Berufsperspektiven. Die bundesweite Imagekampagne des Handwerks und die Landeskampagne „Besser ein Meister“ verbinden diese Bedürfnisse mit den aktuellen Gegebenheiten im Handwerk. Insofern ist die Unterstützung des Landes für die Imagekampagne „Besser ein Meister“ eine wichtige Maßnahme des Landes, die es fortzusetzen gilt.

Weiteren Handlungsbedarf sehen die Handwerkskammern in der Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Klein- und Kleinstbetrieben sowie in landestypischen und kulturprägenden Handwerksberufen wie z. B. Bootsbauer, Drechsler, Keramiker, Reetdachdecker, Sattler, Segelmacher, Seiler etc.

58. Wie schätzen Sie die Erfolgchancen einer Imagekampagne für das Handwerk ein, ähnlich der bayerischen Initiative "Ausbildung macht Eltern stolz"? Glauben Sie, dass eine solche Kampagne auch in Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich sein könnte?

Eltern haben den größten Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder. Sie bestimmen im Wesentlichen die Wahl der Schulart und sie entscheiden letztendlich darüber mit, ob ihre Kinder eine Berufsausbildung beginnen oder ein Studium anstreben. Mit der Kampagne "Elternstolz" wird in Bayern darauf aufmerksam gemacht, dass auch eine "Karriere mit Lehre" erstrebenswert ist und Eltern darauf stolz sein können, wenn ihre Kinder den dualen Berufsbildungsweg einschlagen.

Eine derart auf die Zielgruppe Eltern zugespitzte Kampagne wäre aus Sicht der Handwerkskammern eine bessere Alternative zu den aktuellen Überlegungen der Landesregierung, eine allgemeine Kampagne für die duale Berufsausbildung ins Leben zu rufen.

Es wäre jedoch kritisch zu prüfen, welche Finanzmittel die bayerische Kampagne bisher erfordert hat. Das Land sollte eine solche Kampagne nicht mit überzogenen finanziellen Anforderungen ins Auge fassen.

59. Ist die kostenlose Meisterausbildung eine realistische Option, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen und welche finanziellen Auswirkungen hätte dies auf die Landesregierung?

Um die Gleichwertigkeit der beruflichen und der akademischen Bildung nicht nur theoretisch zu postulieren, sondern auch konkret fassbar zu machen, ist eine kostenfreie Meisterausbildung der richtige Weg. Dadurch eröffnet sich dem handwerklichen Nachwuchs bereits bei Aufnahme der Ausbildung eine attraktive Karriereperspektive. Durch die Kostenfreiheit wird diese Option einem Studium an einer öffentlichen (Fach-)Hochschule finanziell gleichwertig gestellt.

Die finanziellen Auswirkungen auf das Land wären eher gering, da das Land bereits das Meister-Extra für erfolgreiche absolvierte Meisterprüfungen zahlt. Folgt man dem Vorbild Bayerns, ist eine kostenfreie Meisterausbildung durch die Kombination der Erhöhung des Meister-BaföG (Verantwortung des Bundes) und eines Meister-Extra in Höhe von 3.000 Euro erreichbar. Insofern müsste das Land den bereits gewährten Bonus lediglich von 2.000 auf 3.000 Euro erhöhen.

60. Welche Strategien könnten ergriffen werden, um mehr Schülerpraktika in Unternehmen zu fördern und so die Berufsorientierung junger Menschen zu stärken?

Siehe Antwort auf Frage 57.

61. Kann die Digitalisierung, Automatisierung, Robotik und Künstliche Intelligenz (KI) dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu kompensieren? Wenn ja, welche spezifischen Initiativen könnten die Landesregierung und Unternehmen ergreifen, um diese Technologien zu fördern?

Im Handwerk kann Digitalisierung, Automatisierung, Robotik und KI den Fachkräftemangel nur bedingt lindern, aber in Teilen durchaus zur Kompensierung beitragen. Solche Technologien können die Effizienz und Produktivität erhöhen, Arbeitsprozesse optimieren und einige manuelle oder sich wiederholende Routineaufgaben automatisieren.

Die Landesregierung könnte diese Entwicklung vorantreiben durch die Bereitstellung von Fördermitteln für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), um in moderne Technologien zu investieren sowie für die Aus- und Weiterbildung, um die notwendigen Fähigkeiten für die Nutzung dieser Technologien zu vermitteln. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wäre ein niedrigschwelliges Förderprogramm wie die Ende 2022 ausgelaufene Digitrans-Richtlinie unbedingt wieder erforderlich.

Das Land könnte zudem Technologiezentren und Innovationscluster fördern, um den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu fördern. Wichtig wäre dabei auch der Einbezug bereits vorhandener Angebote der Handwerksorganisation wie z. B. dem CraftLab der Handwerkskammer Schwerin, das die digitale Transformation über den Weg der Aus- und Weiterbildung in den Handwerksbetrieben initiiert.

Wichtig wäre aber sicher auch eine Anpassung der regulatorischen Rahmenbedingungen, um die Einführung und Nutzung von modernen Technologien zu erleichtern.

Für die Unternehmen wären Anreize für die Investition in moderne Technologien wie Automatisierungs- und Robotiksysteme sinnvoll, um die Produktion zu steigern und Arbeitskosten zu senken. Angereizt werden sollte auch die Nutzung von Datenanalyse und KI, um bessere Entscheidungen zu treffen, Prozesse zu optimieren und die Betriebseffizienz zu verbessern.

Durch Digitalisierung könnten ggf. auch mehr flexible Arbeitsmodelle ermöglicht werden, die es den Mitarbeitern erlauben, effizienter und produktiver zu arbeiten.

62. Welche Aus- und Weiterbildungsprogramme sind erforderlich, um die Qualifikationen der vorhandenen Arbeitskräfte an die Anforderungen der modernen Industrie anzupassen?

Da diese Frage auf die Industrie bezogen ist, wird sie von den Handwerkskammern nicht beantwortet.

63. Wie könnte die Landesregierung Unternehmen ermutigen, in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter im Bereich der Digitalisierung und KI zu investieren?

Die Förderung der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz (KI) ist entscheidend für die Bewältigung des digitalen Wandels.

Zunächst wären finanzielle Anreize sinnvoll in Form von Subventionen, Steuervergünstigungen oder Zuschüssen für Unternehmen, die in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren, insbesondere in Bereichen wie Digitalisierung und KI.

Darüber hinaus wäre die Entwicklung und Bereitstellung von Förderprogrammen sinnvoll, die speziell auf die Förderung von Digitalisierungs- und KI-Schulungen abzielen.

Unternehmen benötigen Beratung und Unterstützung, um ihnen bei der Identifizierung von Schulungsbedürfnissen und der Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsprogrammen zu helfen. Sinnvoll sind auch Partnerschaften zwischen Unternehmen, Hochschulen und den Berufsbildungszentren des Handwerks, um maßgeschneiderte Schulungsprogramme zu entwickeln.

Das Land könnte ein Anerkennungs- und Zertifizierungssystem entwickeln, um Unternehmen zu belohnen, die in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren.

Der Unternehmerpreis des Landes könnte um eine Kategorie erweitert werden. So könnten Unternehmen, die sich in der digitalen Ausbildung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter hervortun, öffentlich honoriert und gewürdigt werden.

64. Welche langfristigen Strategien schlagen Sie vor, um sicherzustellen, dass unser Land auch in Zukunft über ausreichend qualifizierte Fachkräfte verfügt und wirtschaftlich wettbewerbsfähig bleibt?

Die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Fachkräfte und die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit ist eine sehr große Herausforderung für das Land M-V, die eine Vielzahl von Strategien und Maßnahmen erfordert.

Ausbildung und Weiterbildung: Investition in die Ausbildung und Weiterbildung, um sicherzustellen, dass die Arbeits- und Fachkräfte die erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um den sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden.

Fachkräftewerbung aus dem Ausland: Entwicklung von Programmen zur Anwerbung von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland und Unterstützung bei der Integration in den lokalen Arbeitsmarkt und die Gesellschaft.

Technologieförderung und Digitalisierung: Förderung von Digitalisierung und Automatisierung in lokalen Unternehmen, um die Produktivität zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Etablierung von Innovationszentren und Technologieclustern, um die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu fördern.

Unternehmensförderung: Bereitstellung von Unterstützung und Anreizen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), um ihre Geschäftstätigkeit auszuweiten und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Förderung von Unternehmensgründungen und Innovation durch Bereitstellung von Risikokapital, Gründerlotsen etc.

Regionale Entwicklung: Investition in die Infrastruktur und Förderung von regionalen Entwicklungsprojekten, um die Attraktivität von Mecklenburg-Vorpommern als Wohn- und Arbeitsort zu steigern.

Marketing und Branding: Entwicklung und Umsetzung von Marketing- und Branding-Kampagnen, um Mecklenburg-Vorpommern als attraktiven Standort für Fachkräfte, Unternehmen und Investoren zu positionieren. M-V sollte nicht länger unidimensional vor allem mit der touristischen Attraktivität werben.

Forschung und Entwicklung: Förderung von Forschung und Entwicklung in Schlüsselsektoren, um die Wettbewerbsposition von Mecklenburg-Vorpommern zu stärken.

Bürokratieabbau: Überprüfung und Anpassung der regulatorischen Rahmenbedingungen, um ein unternehmensfreundliches Umfeld zu schaffen und bürokratische Hürden zu minimieren.

Nachhaltigkeit: Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsstrategien, um die langfristige ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Wirtschaft von Mecklenburg-Vorpommern zu gewährleisten.